Landwirtschaftlicher Bezirksverein Passau e.V.

LBV-Passau · Innstraße 71 · 94036 Passau

Herrn Oberbürgermeister
Jürgen Dupper
Rathausplatz 2
94032 Passau

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Passau e.V.

Innstraße 71
94036 Passau

Telefon: 0851 751734
Telefax: 0851 9520856
info@lbv-passau.de
www.lbv-passau.de

St.Nr.: 153/109/70058
VR: 523 AG Passau

04.09.2014

Betreff: Nordumfahrung von Passau und Berufsschul-Standort

Offener Brief an Oberbürgermeister Jürgen Dupper und an die Damen und Herren Stadträte der Stadt Passau, an Herrn Landrat Franz Meyer und die Damen und Herren Kreisräte des Landkreises Passau, an Herrn Landrat Sebastian Gruber und die Damen und Herren Kreisräte des Landkreises Freyung-Grafenau, an die MdB, MdL und Bezirksräte der Landkreise Passau und Freyung-Grafenau, an die Bürgermeisterin und Bürgermeister im Landkreis Passau sowie an die Ortsobmänner und Ortsbäuerinnen des BBV im Landkreis Passau.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Jürgen Dupper!

Bereits Ende der 60er-, Anfang der 70er-Jahre haben sich der damalige Landrat des Landkreises Passau, Fritz Gerstl (Bürger der damaligen Gemeinde Hals) sowie Hans Wasner, Bürgermeister der früheren Gemeinde Grubweg, beide aktive SPD- Mitglieder sehr stark für eine hochwassersichere Nordumfahrung von Passau, von Niedersatzbach über Kastenreuth bis Patriching eingesetzt.

So wurden in der Kreistagssitzung am 01. August 1967 zusammen mit der CSU weitreichende Beschlüsse gefasst (siehe nachfolgendes Kreistagsprotokoll).

II.

Baubeginn der Kr 40 Niedersatzbach und Kastenreuth unter der derzeitigen Finanzierung

Der Kreistag beschließt einstimmig:

Mit dem Bau der Kr 40, entsprechend den im Kreisausschußbeschluß vom 20.7. ausgeführten Finanzierungsbedingungen, ist sofort zu beginnen. Die Baumaßnahme ist öffentlich unter Beschränkung auf die Landkreise Passau und Vilshofen und die Stadt Passau auszuschreiben.

III.

Planung der Straße Patriching - Salzweg - Thyrnau als späterer Autobahnzubringer; hier: Übernahme der Planungskosten

Entsprechend der Empfehlung des Kreisausschusses vom 20.7.1967 III beschließt der Kreistag einstimmig:

Für die Planung des Autobahnzubringers Patriching - Salzweg - Thyrnau wird für die Nebenkosten der Planung, wie Bodenuntersuchungen und dergl., ein Betrag von 100.000,-- DM bewilligt. Der Kreistag knüpft an diese Bewilligung jedoch den Wunsch, daß alles unternommen wird, um bei Baubeginn diesen Betrag vom Träger der Baulast zurückzubekommen.

.
.
.

Für den Landkreis kommt es entscheidend darauf an, daß mit der Fertigstellung der Autobhan Regensburg - Passau die Autobahnzubringer Minihof - Thyrnau und Rathsmannsdorf- Neukirchen v. Wald - Waldkirchen möglichst zum gleichen Zeitpunkt fertiggestellt werden.

Bereits 1969 wurde der 3 km lange Straßenabschnitt zwischen Niedersatzbach und Kastenreuth für den Verkehr freigegeben. ***Die Weiterführung lässt aus idiologischen, parteipolitischen und persönlichen Gründen der Verantwortlichen bis heute auf sich warten!***

1972 kam die Gebietsreform und die Gemeinden Hals und Grubweg wurden in die Stadt Passau eingemeindet. Die Gemeinde Heining und Hacklberg, die ebenfalls zur Stadt Passau kamen, hatten gemeinsam mit der Stadt kein Interesse mehr an einer Nordumfahrung Passau. „Wir brauchen das Geld für andere Maßnahmen in der Stadt“. So wurden Argumente gegen eine Nordumfahrung gesucht, besonders von der Stadtverwaltung. (Das

Ilztal, die Natur, was interessiert uns der Landkreis Passau, etc., wir brauchen keine Nordumfahrung)
Die Meinung von Landrat a.D. Fritz Gerstl und Bürgermeister a.D. Hans Wasner zählten nicht mehr.

Nun kommt ein Abgeordneter-Neuling, Herr Christian Flisek (von der SPD, der „Arbeiterpartei"), nach Berlin und will die Nordumfahrung Passau im Bundesverkehrswege-plan streichen lassen, die der Ministerrat von Bayern mit Beschluss beim Bundesministerium für Verkehr angemeldet hat um als künftige B 388 das Donautal, den Anger und die Ilzstadt vom Schwerlastverkehr zu entlasten.

Eine Machbarkeitsstudie für die Nordumfahrung war bereits 2004 von der Regierung von Niederbayern veröffentlicht worden. Der Kreistag hatte seinerzeit der Nordtangente zugestimmt, der Passauer Stadtrat aber hatte mit 23 zu 22 Stimmen dagegen votiert.

Alle Stadtratsfraktionen auch Teile der CSU-Fraktion streiten über Radtunnel, Linksabbiegespur und Georgsberg-Tunnel und Herr Oberbürgermeister Jürgen Dupper schaut amüsant zu. Laut PNP sagte der ehemalige Kreisrat und Altbürgermeister von Wegscheid, die Stadt Passau muss erst im Hochwasser ertrinken bis sie bereit ist für eine Nordumfahrung.

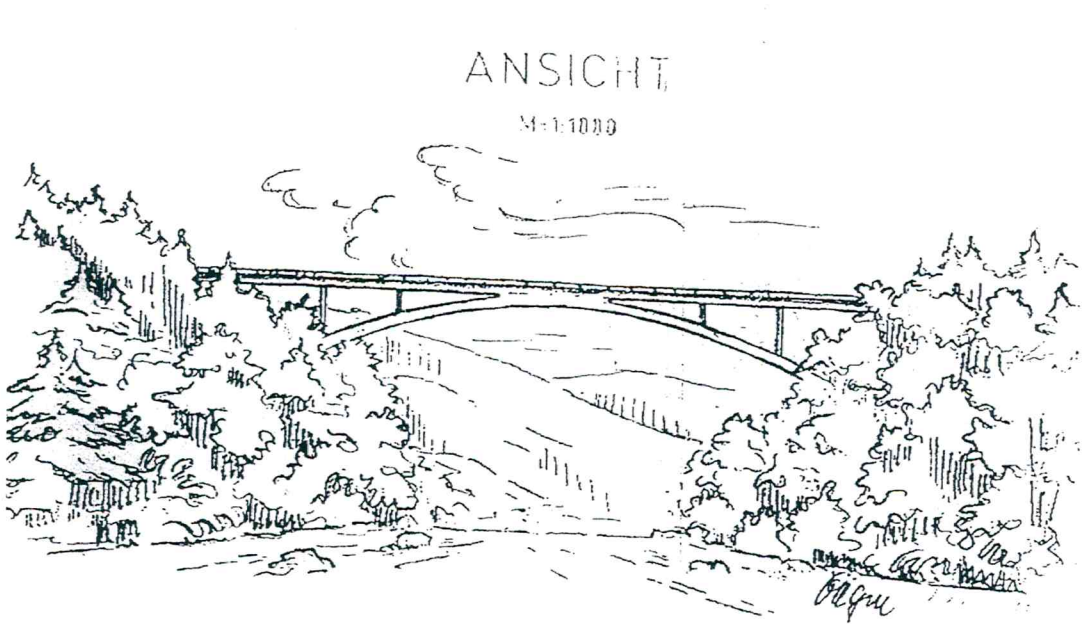
<u>Erfahrung gestaltet Zukunft.</u>
Die Stadt Passau hat knapp 50.000 Einwohner, der nordöstliche Landkreis Passau ca. 51.000 Einwohner und der Landkreis Passau insg. 185.000 Einwohner und fordert mit Kreistags-beschluss die Nordumfahrung.

Die Stadt Passau hat in den letzten Jahrzehnten in Patriching ein großes Industriegebiet ausgewiesen ohne zu überlegen wie die Arbeitnehmer zu den Betrieben kommen. ZF Geschäftsführer Dr. Franz Kleiner bittet in der Betriebszeitung seine Mitarbeiter, nicht über die Straße Oberhausberg oder die Siedlung Hacklberg nach Patriching zu Ihrer Arbeitsstelle zu fahren, „Anwohner und Kinder, die in diesen Bereichen wohnen und dort täglich ihren Kindergarten- und Schulweg bestreiten, werden es Ihnen danken".

Mehr als 2.500 Arbeitnehmer müssen täglich aus dem nordöstlichen Landkreis Passau, dem Landkreis Freyung-Grafenau und aus dem Mühlviertel kommend über Kastenreuth, dann abwärts durch die Ilzstadt und Anger zur B 85 wieder hoch zu den Betrieben in Patriching, zu ihrer Arbeitsstelle. Ein unzumutbarer Umweg von täglich 12 km und lange Stauzeiten zu ertragen, das kostet sie pro Monat viel Geld für Sprit und viele Stunden Freizeit von ihrer Familie. Auch der Betriebsratsvorsitzende der ZF mit seinen Arbeitskollegen fordert eine Nordumfahrung von Passau. Warum drücken sich hier die Gewerkschaftsfunktionäre um klare Aussagen, wo sie doch Arbeitnehmern sparen helfen könnten. Es geht um Sachpolitik und nicht um Parteipolitik.

Mit nur 3 km Verbindungsstraße von Kastenreuth bis Patriching kann die Ilz im Bereich von drei E.ON-Hochspannungsleitungen mit einer Bogenbrücke (ohne Pfeiler), entworfen 1996 vom Leitenden Baudirektor Göger vom Straßenbauamt Passau, in einer Höhe von 50 m über dem Wasserspiegel überquert werden.

Ilzbrücke

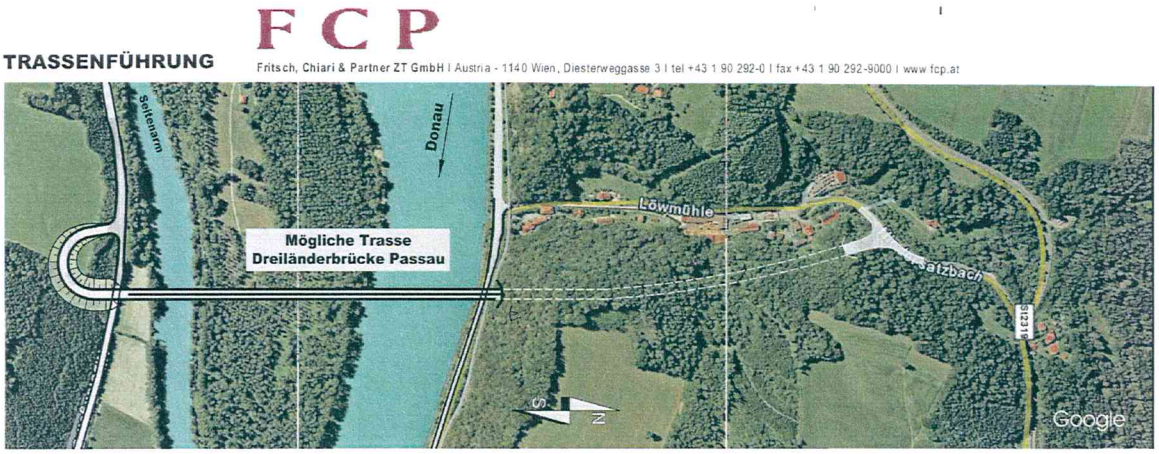


Entwurf vom Straßenbauamt Passau
Herrn Ltd. Baudirektor Göger

lt. PNP 1996: „Zur Nordumfahrung gibt es keine sinnvolle Alternative".
So ist ein Kilometer der Nordumfahrung von Patriching über die B 85 bereits gebaut, die Bahnüberführung bei Patriching wurde entsprechend verbreitert und die Anschlussstellen Kasternreuth und Passau-Nord für eine Nordumfahrung vorbereitet.

Die Bundesstraße 388 entlang der Donau im Donautal durch Passau den Ort Erlau und den Markt Obernzell muss heraus verlegt werden zu den Industrie- und Gewerbegebieten und über Patriching, Salzweg, Thyrnau, Jahrdorf und Hauzenberg bis nach Wegscheid fortgeführt werden.

Eine ländliche Region, besonders auch die Landwirtschaft und der Tourismus, leben von leistungsfähigen Verkehrswegen. Eine weitere Donaubrücke unterhalb der Stadt Passau, angebunden an die Nordumfahrung, würde auch in der Passauer Innstadt und damit auch der Innenstadt eine Entlastung, vor allem vom Schwerlastverkehr, bringen. Dies bestätigten auch die Stadtratsausschüsse für Ordnung und Soziales sowie für Stadtentwicklung, Wirtschaft und Marketing in Passau am 19.02.2008 in ihrer Sitzung.



Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates von Passau,
von einer Nordumfahrung Passau über Jahrzehnte wiederholt nur zu reden und ablehnende Beschlüsse zu fassen ist verantwortungslose Politik zum Schaden der Bürger.
Die Stadt Passau ist Oberzentrum mit der ländlichen Region geworden. Die Region braucht die Stadt Passau und die Stadt Passau braucht die Region.

Ein sachlicher Dialog zwischen Stadtrat und Kreistag in Verantwortung für die Bürger muss her. ***Praktisches Denken und Schubkraft zum Nutzen der Bürger in der Stadt und dem Landkreis Passau ist von den Politikern gefordert, dem Menschen und der Umwelt zu liebe.***

Dazu gehört auch das Thema Berufsschule.
Ich habe Verständnis für die Stadt Vilshofen und deren Kreisräte, dass sie die Berufsschule halten wollen. Es geht aber hier in erster Linie um die Schüler, um Menschen und wie kommen diese am Günstigsten zur Schule. Und natürlich geht es auch um viel Geld.

Jetzt ist es Zeit, über eine Berufsschul-Zentralisierung, wenigstens so weit wie möglich in der Stadt Passau nachzudenken, da dies auch für die Schüler des gesamten Landkreises Passau aufgrund der Verkehrsanbindung ein Vorteil wäre. Aus dieser Überlegung heraus haben wir

vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein Passau dem Berufsschulverband auf dem Grundstück in der Innstraße 71, die leer stehenden Schul- und Wirtschaftsräume zu nutzen und wenn notwendig auch weiter zu bebauen, angeboten. Zur Zeit wird die bebaubare Nutzfläche untersucht und geprüft.

Wir müssen mehr für die berufliche Bildung eintreten, wie es Handwerkskammerpräsident Franz Prebeck kürzlich auf den Punkt gebracht hat: "Wir brauchen keinen Schreibtisch voller Pläne, sondern Menschen, die diese auch umsetzen können".

Laut dpa-Bericht, der sich auf eine Befragung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) stützt, scheuen Jugendliche eine Lehre in der Ferne. Nur 12% haben sich in Betrieben beworben, die weiter als 100 Kilometer vom Wohnort entfernt sind. In diesem Zusammenhang wirbt der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Bundesagentur für Arbeit (BA), Peter Clever, für eine Berufsausbildung als attraktive Alternative zum Studium. Die Berufsorientierung müsse auch in den Gymnasien Einzug halten, „zumal es bei uns auch hoch anspruchsvolle Ausbildungen gibt“, sagte Clever der „Saarbrücker Zeitung“.

Es bringt auch Studierenden Vorteile, wenn sie vor einem Studium eine Lehre mit Berufsschule absolvieren. Hiervon könnten wiederum auch unsere Mittelstandsbetriebe profitieren.

Der Standort der Berufsschule im grünen Zentrum in der Innstraße muss gesichert werden. Weite Anreisen durch und an Passau vorbei können dann in erheblichem Umfang eingespart werden. Das kann mehr Schülerzahlen mit sich bringen. Der 15- bis 17jährige Schüler, der noch kein Moped bzw. keinen Führerschein hat, aus dem nordöstlichen Landkreis Passau von Wegscheid, Breitenberg, Tittling oder dem südlichen Landkreis aus Pocking oder Rottalmünster kommt, hat bessere Busanbindungen direkt in das Zentrum Passau.

Auch die landwirtschaftliche Berufsschule in Passau wäre im grünen Zentrum in der Innstraße nicht zu halten, wenn die anderen Berufsgruppen weg fallen. Dies wäre für die Landwirtschaft in der Region Landkreis Passau und Freyung-Grafenau ein großer Verlust und Schaden.

Es darf nicht sein, wie in der Stadt Landshut und in Landshut Schönbrunn, dass große Berufsschulhäuser gebaut werden und dann, um diese zu füllen, Schüler aus unserer Region abgezogen werden müssen. Die Schule gehört, wenn irgendwie möglich, nahe zum Berufsschüler und zu seinem Arbeitsplatz.

Mit freundlichen Grüßen

L. Anetseder

Leonhard Anetseder, Präsident des LBV Passau e.V.
u. Vorsitzender der BI "Zukunft-ohne-Passau-Stau"

Anlage: Prospekt – www.zukunft-ohne-passau-stau.eu